

DACHAUER



Professorin Dr. Nataija Köhn hat ihren Chor fest im Griff und schon viele Preise auf Europas Bühnen gewonnen. Fotos Michael Betz

Fotos

Herrliche Stimmen aus Odessa

Chor und Solisten begeistern beim Gastspiel in Karlsfeld

VON KURT GÖTTLER

Karlsfeld/Dachau - Ukraine - an was denkt man da? An die Visa-Affäre um den deutschen Ex-Außenminister Fischer, vielleicht an die als Boxstars weltweit bekannten Klitschko-Brüder und daran, dass sich die Fußballer für die WM in Deutschland qualifiziert haben... Aber sonst? Seit Freitagabend kennen zumindest 450 Besucher im Karlsfelder Bürgerhaus noch etwas: Chor und Solisten vom Bayerischen Haus Odessa, die auf Einladung der Reservisten- und Kriegerkameradschaft Karlsfeld und der Dachauer Nachrichten ein großartiges Gastspiel gaben.

Schon seit einiger Zeit kennt Dr. Ursula Männle, die stellvertretende Vorsitzende des Europaausschusses im bayerischen Landtag, den Chor. Sie war mit bayerischen Politikern zu Gast in Odessa - und natürlich am Freitag auch Gast in Karlsfeld. „Ich war so beeindruckt von den herrlichen Stimmen der jungen Menschen, da musste ich einfach nach Karlsfeld kommen, als ich davon hörte, dass die Ukrainer ein Gastspiel geben.“ Und Karlsfelds Bürgermeister und Schirmherr Fritz Nustede war nach dem letzten Ton ebenfalls ein neuer Fan: „Das war großartig.“

Professorin Dr. Nataija Köhn, die musikalische Leiterin des Chores, hatte sich für die Deutschland-Tournee (es folgen noch Gastspiele in Berlin, Darmstadt und Hof) ein ungemein anspruchsvolles Programm zusammengestellt, das zugleich die ganze Bandbreite des Chores und der Solisten zeigte.

Auftakt mit Mozart, Finale mit Jazz-Motette

Am Mozart-Geburtstag wurde gleich zur Einführung des Meisters gedacht, mit dem herrlich rein gesungenen „Ave verum“. Dann aber wurden bekannte und unbekanntere Chorlieder dargeboten. Unter großem Beifall der Zuhörer zeigte die Chorleiterin auf, wie exakt und unaufgeregt sie ihre jungen Sänger im Griff hat. Beim Al-

leluja von Twardowsky und Vivaldis Gloria kannte der Beifall keine Grenzen. Nicht nur hier konnte man deutlich bemerken, dass sich die Solisten nicht in den Vordergrund sangen, sondern einzig und allein den Chor-Gleichklang im Sinne hatten.

Die Solisten durften vor der Pause dann noch kurz ihr Können zeigen, aber auch beim zweiten Teil des



Karl Walter, Berater des Bayerischen Hauses in Odessa, verspricht ein Chor-Wiedersehen.

Abends, der der europäischen Liedtradition gewidmet war. Ob fröhlichschwungvolle Volkslieder aus Deutschland (u. a. „Das Wandern ist des Müllers Lust“), Schweden und Holland oder die etwas schwermütigeren aus der Ukraine und Ungarn - die Sängerinnen und Sänger überzeugten bei allen Beiträgen. „Wenn der Topp aber nu en Loch hat“ hatten die meisten Karlsfelder Zuhörer so noch nie gehört, aber die Melodie wohl aus Rudi Carrells „Ein Loch ist im Eimer“ im Ohr und statt des Karl-Otto musste man sich an den „Heinerle“ in der Originalfassung von G. Erdmann gewöhnen. Klar, dass nach dem Schlusslied (Jubilato, eine Jazz-Motette, die noch einmal den ganzen Glanz des Chores zeigte), die Zuhörer noch nicht nach Hause gehen wollten. Fünf Zugaben wurden gefordert und auch gewährt. Schirmherr Fritz Nustede und Karl Walter als Chef der Reservisten und Berater des Bayerischen Hauses in Odessa, hatten am Ende nicht die üblichen Blumen, sondern „Kuverts mit kleinem Inhalt“ für die Musikanten aus Osteuropa. Nustede lieferte auch die Begründung dazu: „Auf der 48-stündigen Busreise wären die Blumen sicher verwelkt, der Inhalt der Briefe aber bleibt.“

Karl Walter verspricht: „Nicht letztes Gastspiel“

Karl Walter hatte sich zu Beginn des Abends bei der Gemeinde, seinen Mitgliedern, den vielen Besuchern und vor allem den Dachauer Nachrichten für die Unterstützung bedankt. Am Ende des wunderschönen Konzertes versprach er: „Das war nicht das letzte Gastspiel der Ukrainer in Karlsfeld.“ Die Zuhörer begrüßten diese Ankündigung sehr.